

Erschienen: 13.05.2004 / SZ / SBM_MAN / CREGSW_3
Erschienen: 13.05.2004 / SZ / WND_MAN / CREGOST

Ressort: Region

Textname: sn3-13.bremm.ART

Verfasser: Elisabeth Thalhofer



Die Neue Bremm: Erdschicht überdeckt die Fundamente

In den 60er und 70er Jahren verwaorlost das Gelände
[Teil 6 der 10teiligen „Neue Bremm“-SZ-Serie]

Am 8. Mai wurde die Gedenkstätte auf dem Gelände des früheren Gestapo-Lagers Neue Bremm in Saarbrücken eingeweiht. Historikerin Elisabeth Thalhofer beschreibt in einer SZ-Serie die Geschichte des Lagers.

Saarbrücken. Die Auseinandersetzung mit dem Dritten Reich wurde zum prägenden Element des politischen Bewusstseins in den 60er und 70er Jahren: Der Umgang mit der NS-Vergangenheit in der Adenauer-Ära wurde nun scharf kritisiert und als Gegenmodell eine öffentliche und umfassende Auseinandersetzung gefordert. Die Praxis der Schuldabweisung wurde von Schuldzuweisung abgelöst.

Es kam zwar zu einer – vor allem auf intellektueller Ebene – öffentlich ausgetragenen Auseinandersetzung mit dem Dritten Reich. Es dauerte jedoch ein weiteres Jahrzehnt, bis dieser Form der Vergangenheitsaufarbeitung konkrete Gedenkarbeit folgte. Für die Gedenkstätte Neue Bremm ist bezeichnend, dass dort nach der Angliederung an die Bundesrepublik kaum noch offizielle Feiern stattfanden. Die Pflege des zur Gedenkstätte gehörenden Lagerareals oblag zwar der Stadt, wurde jedoch nur unzureichend wahrgenommen. Man ließ erstmal Gras über dieses Kapitel Stadtgeschichte wachsen – bald überdeckte eine dicke Erdschicht die Barackenfundamente.

Mit der Erweiterung Saarbrückens um neue Industriezonen und der Erschließung der Peripherie griff man schließlich massiv in die Gedenkstättenkonzeption ein. Das Gelände des Männerlagers wurde in seinen Ausmaßen stark beschnitten, Teile der Barackenfundamente liegen heute unter Parkplätzen, Straßen und einem Gewerbegebiet. Im Zuge des Ausbaus der Metzger Straße und des Neubaus des Autobahnzubringers zur A6 wurde der trapezförmige Gedenkplatz vollständig eliminiert. Um Platz sparende Lösungen bemüht, richtete man einfach auf dem Lagergelände einen kleinen Gedenkplatz ein.

Das Mahnmal verlor durch die veränderte Verkehrsführung seinen zentralen Platz inmitten der Metzger Straße in Saarbrücken. An den Straßenrand gesetzt, verlor es zudem seine Wirkung als Achse für Gedenkstein und Löschteich und damit seinen gesamten Bezug zur Gedenkstätte. Gedenkstein, Fahnenstangen und Betonplatten wurden auf dem Areal des ehemaligen Männerlagers so arrangiert, dass der Besucher dem Löschteich nun den Rücken zuwandte – das sprichwörtliche „Aus den Augen, aus dem Sinn“ drängt sich hier auf. Das Gelände des Frauenlagers verkaufte die Stadt dann schließlich an eine französische Hotelkette, die 1975 dort eine Filiale eröffnete.

< wird fortgesetzt >